



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

52 (1.2.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-366774](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-366774)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptverlagsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 31  
Postfach-Nr. 20; Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Abend-Ausgabe

Montag, 1. Februar 1932

143. Jahrgang — Nr. 52

# Die ganze Welt blickt nach Ostasien

### Weitere Verschärfung der Lage — England und Amerika entsenden militärische Verstärkungen — Neue Kämpfe im Gange

## Krieg ohne Kriegserklärung

Erklärung von Londoner Vertretern  
London, 1. Febr.

Nach einer Konferenz des Premierministers MacDonald mit den militärischen Ministern des Kabinetts wurde gestern Abend beschlossen, die englischen Land- und Seestreitkräfte in Shanghai zu verstärken. Auf dem Wege wird ein Kriegsschiff mit einem Bataillon Infanterie und einer Batterie Feldartillerie nach Shanghai entsandt werden. Zwei schwere Kreuzer sind bereits zur Verstärkung der englischen Flotte in Shanghai unterwegs.

Es wird in amtlichen Kreisen zugabgeben, daß der Befehl, neue Truppen nach Shanghai zu entsenden, durch ein C.O.C. des Kommandanten der englischen Streitkräfte in Shanghai veranlaßt worden ist. Die Lage wird als außerordentlich ernst angesehen.

Über den Fall einer Verschärfung des japanisch-sibirischen Konflikts rechnen die Truppen nicht aus, ein englisches Leben und Eigentum in der internationalen Niederlassung in Shanghai zu schützen. Gleichwohl haben die Verstärkungen aber auch noch eine andere Aufgabe. In einer unvermeidlichen Zwischenfalle, die in Shanghai auf Veranlassung der Generalstaaten Englands und Amerikas abgehandelt wurde, ist die Errichtung einer neutralen Zone zwischen den japanischen und sibirischen Streitkräften in Aussicht genommen worden. Die englische Regierung hat sich bereits damit einverstanden erklärt, daß englische Truppen an der Bekämpfung der neutralen Zone teilnehmen. Amerika ist ebenfalls bereit, die gleiche Erklärung zu erteilen. Der Fall ist vorläufig von keiner der kämpfenden Mächte angenommen worden.

Die diplomatische Intervention Englands und Amerikas hat bereits einen bemerkenswerten Erfolg gehabt, indem sie die sibirische Regierung veranlaßt haben, die Kriegserklärung an Japan zurückzunehmen. Diese Erklärung an Japan ist jedoch nicht offiziell auszusprechen. Man hätte die Kriegserklärung als Versuch angesehen, die anderen Mächte zum Eingreifen in den Konflikt zu zwingen. China hätte sich damit die Sympathien der Mächte leicht verdient und andererseits keine militärischen Chancen gegen Japan, die recht gering sind nicht verfehlt.

Die offizielle sibirische Stellungnahme geht jetzt dahin, jedem weiteren Vorstoß Japans Widerstand zu leisten.

Diese Haltung findet in England volle Zustimmung. Man glaubt, daß dadurch die Tür zu einer baldigen Beilegung des Konflikts nicht verwehrt wird. Trotz der Japanfreundlichkeit der englischen Außenpolitik wird das Vorgehen der japanischen Streitkräfte in Shanghai allgemein scharf verurteilt. Die japanische Regierung hat versucht, die Abgrenzung auf den Stadtteil Tschowai als Maßnahme der Notwehr gegen sibirische Angriffe hinzustellen. Diese Erklärung, die übrigens auch von amerikanischen Diplomaten in Tokio offiziell gegeben worden ist, findet in London keinerlei Gelingen.

Der Shanghai-Korrespondent der „Times“ teilt mit,

daß ein verstärkter Militärschiffbau angekündigt ist, zur Bekämpfung Shanghai seien 20 000 Mann entsandt. Die Japaner hätten aber diese Aktion mit einer ganz kleinen Abteilung Besatzung unternommen, die in den dichtbesiedelten Straßen sehr bald in ernste Gefahr geraten. Um viele Truppen zu senden, habe das japanische Kommando schließlich das Bombardement der unbesetzten Stadtteile ohne jede vorherige Mitteilung angekündigt. Die Japaner hätten dadurch die internationale Niederlassung mit Willkür einer neuen Gefahr ausgesetzt. Diese Darstellung der „Times“ deckt sich mit den Darstellungen der Regierungskreise. Es kann gesagt werden, daß die englische Presse mit solchen Maßnahmen in der Beurteilung des japanischen Vorgehens mit den Regierungskreisen einig ist.

Große Sorge bereitet aber die Möglichkeit, daß das diplomatische Zusammengehen mit Amerika England nicht in einen großen pazifischen Konflikt hineinziehen könnte.

## Truppenkonzentration bei Charbin



Eugen Lohm  
Der frühere Botschafter der deutschen Zentralregierung und Leiter des japanisch-deutschen Freiwirtschaftlichen Komitees in Tokio.



Kaiser Hirohito von Japan  
Sein Name bedeutet auf deutsch „Glorie der Heiligkeit“. Die Kaiserfamilie hat seitlich im Widerstand zu diesem Namen.



Marschall Tshangkaifschel  
Der Oberbefehlshaber der sibirischen Streitkräfte, die nunmehr zusammengezogen werden. Er gilt als der leistungsfähigste Mann in China.

Tokio, 1. Febr.  
Der amerikanische Botschafter wird den neuen japanischen Minister des Auswärtigen wiederum belassen, um zu versuchen, die Mißverständnisse zu klären. Die in Tokio im Zusammenhang mit dem Vorstoß des Generalkonsuls von Tokio in Shanghai auf Veranlassung der Generalstaaten Englands und Amerikas abgehandelt wurde, ist die Errichtung einer neutralen Zone zwischen den japanischen und sibirischen Streitkräften in Aussicht genommen worden. Die englische Regierung hat sich bereits damit einverstanden erklärt, daß englische Truppen an der Bekämpfung der neutralen Zone teilnehmen. Amerika ist ebenfalls bereit, die gleiche Erklärung zu erteilen. Der Fall ist vorläufig von keiner der kämpfenden Mächte angenommen worden.

Der amerikanische Botschafter wird den neuen japanischen Minister des Auswärtigen wiederum belassen, um zu versuchen, die Mißverständnisse zu klären. Die in Tokio im Zusammenhang mit dem Vorstoß des Generalkonsuls von Tokio in Shanghai auf Veranlassung der Generalstaaten Englands und Amerikas abgehandelt wurde, ist die Errichtung einer neutralen Zone zwischen den japanischen und sibirischen Streitkräften in Aussicht genommen worden. Die englische Regierung hat sich bereits damit einverstanden erklärt, daß englische Truppen an der Bekämpfung der neutralen Zone teilnehmen. Amerika ist ebenfalls bereit, die gleiche Erklärung zu erteilen. Der Fall ist vorläufig von keiner der kämpfenden Mächte angenommen worden.

Es wird aus Washington gemeldet, daß die gesamte amerikanische Schiffsflotte „sicherlich“ gegen den Fall eines Konflikts in Ostasien mobilisiert werden wird. Die amerikanische Regierung hat versucht, die Abgrenzung auf den Stadtteil Tschowai als Maßnahme der Notwehr gegen sibirische Angriffe hinzustellen. Diese Erklärung, die übrigens auch von amerikanischen Diplomaten in Tokio offiziell gegeben worden ist, findet in London keinerlei Gelingen.

## Neuer amerikanischer Protest in Tokio

Washington, 1. Februar.

Die amerikanische Regierung hat einen weiteren Protest an Japan gesandt. Der Protest bezieht sich auf den allgemeinen Grundlag der Verletzung internationaler Rechte durch den japanischen Einmarsch in Shanghai.

## Japanische Kriegsschiffe vor Hankow

Paris, 1. Febr.

Paris meldet aus Hankow, daß gestern Abend 20 000 Mann sibirischer Nationalgarde mit Maschinengewehren zum Schutz der Konsulate erwartet wurden. Der japanische Konsul erwartete die Abgrenzung der neutralen Zone. Die Japaner erklärten, daß dieser sei gegen verlassene Sibirier gerichtet gewesen.

## Japanische Kritik am Völkerbund

Telegraphische Meldung  
Tokio, 1. Februar.

Die Presse kritisiert den Beschluß des Völkerbunds, Artikel 18 anzuwenden, sehr scharf als sachlich unangebracht und politisch bedenklich. Die japanische Bevölkerung hätte sich nicht für die Anwendung des internationalen Völkerrechts durch die Völkerbundversammlung in Genf interessieren lassen. Die Schanghaifrage sei lediglich von angewandter und lokaler Bedeutung, werde vom Völkerbundrat aber offenbar ungehörig überhöht. Es bestehe keine Gefahr eines Kriegsausbruchs zwischen Japan und China, der einen der Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 18 und der daraus resultierenden Sanktionen bilde. Der Beschluß des Völkerbunds sei unzulässig, da die Verletzung der Neutralität durch Japan unzulässig sei, dessen Verletzung zum Völkerbund durch Japan nicht gefährdet seien.

## Amerikanische Verstärkungen nach Shanghai

Washington, 1. Febr.

Sooner teilt mit, daß mit den 100 Mann Verstärkung 1500 amerikanische Soldaten in der internationalen Niederlassung von Shanghai sein würden. Sobald die Verhältnisse es gestatten, würden diese Verstärkungen zurückgezogen werden.

## Neue Kämpfe in Shanghai

Shanghai, 1. Febr.

Kurz nach 11 Uhr brach ein Kampf im nördlichen Teil der Stadt aus. Er begann mit unregelmäßigen Gewehrfeuer. Dann setzte Maschinengewehrfeuer ein und schließlich nahm das Feuer darauf zu, daß eine regelrechte Schlacht im Gange war.

Ein japanisches Kriegsschiff gab gestern Schiffsartillerie gegen die Straße ab, die von der internationalen Niederlassung nach dem Bezirk Gungshen führt. Drei sibirische Wachtürme wurden dadurch getroffen. Die Japaner erklärten, daß dieser sei gegen verlassene Sibirier gerichtet gewesen.

## Konferenz in Genf

Von Staatssekretär J. D. Fehr v. Rheinfelden\*)

Die Genfer Abrüstungskonferenz beginnt nicht freudig begrüßt als Erfüllung eines großen Wunsches der Völker, die freiwillig für das große Ideal des Weltfriedens Opfer bringen wollen. Im Gegenteil: Mit Sägen und Wägen, nach über fünfjähriger schleppender Vorentscheid und weit schließend der Unterschied zwischen großen Versprechungen und ungeschicklichen Taten sehr groß wurde, mußte schließlich gegen den Widerstand maßgebender Stellen „etwas geföhrt“. Was aber geschah, ist trotz des Konventionenentwurfs vom 9. Dezember 1920 noch in Dunkel gehüllt und die Grundlagen für die praktischen Verhandlungen der Konferenz sind noch ungeklärt. Die feierlich durch den Großen Versammlung angekündigte Welterklärung des Konventionenentwurfs durch Deutschland hat sich bei und in einer allgemeinen Volksbewegung ausgeweitet und über alle sonstigen Differenzen hinweg erobert und Deutschland die Grund- und unerschütterliche Verbindlichkeit nach gleichem Recht und gleicher nationaler Sicherheit ist nicht nur über den Großen, sondern auch einem Zweiteil kaum unterlegen, daß auch abgesehen von Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien einige weitere Staaten wie z. B. Italien heute eine andere grundsätzliche Einstellung zum Abrüstungsproblem gewonnen haben, als sie diese während der Vorverhandlungen dokumentierten.

Wichtigste Aufgabe der französischen Rüstungsminister General Durand ist es, wenn er die „Weltöffentlichkeit“ des Völkerbundes heute noch mit der „Frankreichs“ beschäftigt. Nicht nur muß und wird der Versuch der französischen Politik, schließlich durch die beschriebene politische Situation die Führung ebenso an sich zu ziehen, wie dies leider in der vorbereitenden Abrüstungskommission im Völkerbund der Fall gewesen ist. Es darf Frankreich nicht gelingen, den von ihm selbst abgelehnten Beschluß der Völkerbundversammlung von 1920 in Genf und auf der Konferenz ebenso abzulassen, wie in seiner Propaganda der letzten Monate. Damals mußte auch Frankreich zugestehen, daß ohne einen einzigen neuen Schritt, aber Garantien für den Stand des Völkerrechts von 1920 seinen ersten praktischen Schritt in der Herabsetzung der Rüstungen ermöglichte, den es jetzt durch unzulässige Ausweitung des Sicherheitsproblems wiederum von völkerrechtlichen Voraussetzungen abhändigen machen will. Erst recht wird es gerade auf Grund der paraphrasieren oder in Rücksicht nehmenden Wichtungsstelle zwischen Russland und seinen europäischen Nachbarn diesen unzulässig sein, daß der Verwirklichung zur Herabsetzung der Rüstungen zu entstehen. Auf jeden Fall steht zu erwarten, daß den bekannten französischen Teilen nach Verhängung der Macht des Völkerbundes, nach internationaler Überlegenheit der Bundes- und Völkerrechte und nach neuen speziellen Unterhaltungsbeschlüssen gegenüber einem „Angriff“ — gemeint ist immer Deutschland — auch unter den Völkerbundstaaten selbst eine ganze Reihe von Delegationen aufheben wird, die ohne sich der weiteren Mitarbeit am Ausbau des Völkerrechts zu enthalten, von der Konferenz auch ohne einen einzigen neuen völkerrechtlichen Akt praktische Ergebnisse fordern werden.

Trotz dieser Worten einwandfreien Rechtslage kennt die Welt aus mancher Epoche der Rüstungspolitik die Stärke, die Rücksicht und die Beharrlichkeit des französischen Widerstandes und schließlich die Stärke der deutschen Delegationen eine ganze Anzahl, die aus machtpolitischen oder persönlichen Interessen heraus durch die und durch mit Frankreich gehen werden. Würde dies bis zu Ende der Fall sein und Frankreich seine Eingangsstelle nicht ändern, dann wäre jeder Erfolg der Abrüstungskonferenz von vornherein ausgeschlossen, denn diese Ziele geht in ihrer unzulässigen Herabsetzung des Sicherheitsproblems im letzten Ziele darauf aus, den machtpolitischen

\*) Durch die Genfer Konferenz im Herbst 1920 wird unter dem Namen der Völkerbundkonferenz ein großer Schritt in der Herabsetzung der Rüstungen gemacht. In dem die zur Stunde noch im Gange ist, hat sich aber nicht zu den grundsätzlichen Bestimmungen des Völkerbundes ein völkerrechtliches Instrument, der als solcher Delegationen an der Konferenz teilnehmen, beschließen.

Bestand von 1910 zu verweigern und die feierliche Verpfändung zur Verabschiedung der Räumungen nicht auszuführen.

So wird die Stimmung wohl auch im Genfer Willen leicht am Morgen des 2. Februar nicht gerade sehr optimistisch sein. Und in einer gewissen Tragik, jedenfalls aber ersten Symbolik tragen zwei lokale Genfer Ereignisse dazu bei, dem Optimismus weiteren Auftrieb zu geben. Das eine ist das Rücktrittsgesuch des Generalsekretärs Dr. Eric Drummond, das auch bei ungenügender eventuellem Zurückbleiben jedenfalls die Aufgabe des baldigen Rücktritts dieses hervorragenden englischen Diplomaten dokumentiert. Wer Genf näher kennen kennt, weiß, daß damit ein geradezu unerlöster Streit um die Nachfolge eingeleitet worden ist, daß der Intrigen und Querstreichen kein Ende sein wird und daß in politischer Beziehung sogar die Grundfrage des Völkerbundes selbst hierdurch aufgeworfen wird. Das ist auf den ersten Blick eigenartig und kommt daher, daß die Ausbalancierung des persönlichen Einflusses der Großmächte im Völkerbund bisher immer nur unter größten Schwierigkeiten möglich gewesen ist und daß eine Veränderung in diesem Labilen System notwendigerweise große Konsequenzen nach sich ziehen muß. Die andere Symbolik liegt in der Entlassung des Renaudus des Völkerbundes, gebildet, dessen Grundstein im September 1909 mit so großer Feierlichkeit und so pomphaften Reden gelegt wurde. Der Vorschlag ist schon in der ersten Bauperiode um Millionen überschritten worden. Auch hier, auf diesem heiligen Gebiet, gab es unendlich viel Reich, Raffaler und Querstreichen und jetzt, in den Zeiten der Weltkrise, erscheint es dem Generalsekretär mit Recht unmaßlich, die jetzigen Völkerbundmitglieder — sehr viele bleiben mit ihren Beiträgen überhaupt im Rückstand — etwa zu einem Sonderausflug zu bewegen. Als Ersatz — zunächst in Genf, Wien und Genua auf dem westlichen Ozean bei Genf. Die Völkerbundbegüterung hat sich in aller Welt nachgelassen!

Unter solchen Umständen wird sich also auch wohl mancher Deutsche fragen, ob sich ein so großer Aufwand, wie diese internationale Abrüstungskonferenz, überhaupt lohnt, wenn die Erfolgsaussichten so gering erscheinen. Man müßte diese Frage wohl ohne weiteres verneinen, wenn es nicht zwei große Momente gäbe, die vielleicht doch den Dingen eine Wendung geben werden, die sich als härter erweisen wird, als das heutige Chaos, die heutigen Widerstände und Unzulänglichkeiten. Ich glaube, daß mit jeder großen internationalen Konferenz in der Geschichte auch die Abrüstungskonferenz erst nach einiger Zeit selbst ihr Eigenleben endgültig bestimmen wird und daß aus dem Konflikt und dem Auseinanderfallen der verschiedenen Meinungen sich Kraftzentren und neue Bewegungen ausbilden werden, die eine moderne Welt nach vorwärts rücken. Aus ähnlicher Erwägung heraus spricht man ja auch bereits heute davon, daß die Gesamtkonferenz nach einigen Wochen rein geschäftlicher und rein vereinbarlicher Beziehung über Ozean, die französischen Wahlen, die deutsche Reichspräsidentenwahl und die australischen Wahlen verlaßt werden und die eigentliche Kommissionarbeit erst später einsetzen soll.

Das würde im Akt nichts anderes bedeuten, als daß die grundsätzliche Entscheidung über Erfolg und Mißerfolg der Konferenz nicht vor dem Präzedenzfall fallen wird. Dem zweiten Faktor von Schweregewicht liegt ich in der Wirtschaft- und Finanzkrise der Welt. Ohne sie müßte man angesichts des unerschütterten Vorkommens der englischen Finanzkraft und des westlichen Weltmarktes an einem Erfolg jeder internationalen Vereinbarung mit gleichem Recht für alle von vornherein verzweifeln. Die kühnen Lehren von der wirtschaftlichen Unabhängigkeit und von dem Fehlen der finanziellen Kontrahentensorge hat sich inzwischen immer noch nicht genügend durchgesetzt. Es wird also noch weiterer Klärung und weiteren Ausbaus bedürfen.

# Was wird mit der Abrüstungskonferenz?

## Die Pariser Presse verkündet schon jetzt einen Mißerfolg

Drabingung unseres Pariser Vertreters Paris, 1. Februar.

Die meisten Mitglieder der französischen Delegation für die Abrüstungskonferenz haben unter Führung des Delegationsleiters Lardieu am Sonntagabend die Reise nach Genf angetreten. Die offizielle Aufstellung der Delegation wird erst in Genf erfolgen, wo vorläufig die Interessen der Franzosen durch Paul-Boncour und Massialat vertreten werden.

Vor seiner Abreise empfing der Kriegsminister noch einmal die Vorsitzenden der Außenkommission und der Kräftekommission, des Senats und der Deputiertenkammer. Die Senatoren Bourgeois und Escard, die sich während der letzten Kommissionsarbeiten durch ihre tendenziösen und verleumderischen Angriffe gegen angebliche geheime deutsche Rüstungen hervorgetan hatten, unterließen es nicht, Kriegsmaterial Lardieu einen großen Post von Aufklärungsmaterial über die Rüstungen „gemisser Mächte“ mit auf den Weg zu geben.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß sich die Pariser Blätter in ihren Berichten noch ein letztes Mal vor Beginn der Konferenz mit den Ansichten der Genfer Beratungen belassen und

daß die Pariser Presse schon jetzt einen Mißerfolg an den Rüstungen feststellt.

Auch die gewohnten Sonntagsredner, die am Vorabend der Deputiertenwahlen ihre Aktivität verheißeln, spielten in der Mehrzahl auf die kommenden Genfer Tage an. Von den nationalistischen Deputierten verlangte der frühere Finanzminister Bonnevise unbedingt Festhalten an der Politik Poincarés.

Bei den radikalistischen Wählerparlamentarier sprach der frühere Parteiführer Daladier. Er verlangte von der französischen Abrüstungsdelegation die Initiative zur Abrüstungsberatung durch Ausgebildung einer Kommission. Ferner forderte er die Internationalisierung der Luftwaffe. Entweder rüsten die Völker gemeinsam ab oder sie gehen gemeinsam aus. Sie haben nur diese Wahl! Nur die Abrüstung ermöglicht es nach der Ansicht Daladiers, internationale Abmachungen auf sozialen und internationalen Gebiet zu treffen.

Die deutsche Delegation vollständig in Genf — Genf, 1. Febr. Im Laufe des gestrigen Sonntags sind weitere Mitglieder der deutschen Delegation zu der Abrüstungskonferenz in Genf eingetroffen. Die Delegation ist nunmehr vollständig versammelt.

# Der Prozeß gegen die Schultheiß-Direktoren



Generaldirektor Ludwig Kagenellenbogen, der Hauptangeklagte, bei seiner Aussage.

Telegraphische Meldung Berlin, 1. Febr.

In der heutigen Verhandlung des Prozeßes gegen die Schultheiß-Direktoren erklärte der Angeklagte Ludwig Kagenellenbogen, er habe seine heimlichen Privatgeschäfte durch die Familienmitglieder der Kagenellenbogen-G. m. b. H. führen lassen, jedoch nie aus Büchern und Korrespondenz ein förmliches Verzeichnis für seine Privatgeschäfte führen lassen.

Zu dem Kassenbuch sagte Kagenellenbogen, daß diese Buchführung von dem Oberverwalter geführt worden sei, als der Wunsch bestand habe, gewisse Werte vor feindlichen Journalisten zu schützen. In diesem Zweck wurden die Aktien der Kuria treuhänderisch der Ehegattin des Angeklagten übertragen. Als sie später herauskam, daß die Aktien bei der Kuria niedriger waren als bei der Ehegattin, habe die Kuria die Buchführung für die Kurie geführt. Weiterhin sei die Kuria vollkommen von dem Oberverwalter abhängig gewesen. Der jetzt behandelte Vorfall, daß die Forderung der

Oberverwalter die Kuria als Bankrott ausgemeldet werde, habe er damals keine große Bedeutung beigelegt. Auch die Revisionskommission habe niemals Verhandlungen gemacht.

Drei Todesopfer eines Rassechandaubrandes in Haag Haag, 1. Februar.

Einem Großfeuer, das in einem hiesigen Keller ausbrach, fielen gestern nacht drei Menschen, darunter ein deutsches Dienstmädchen, die 15jährige Helena Kottmann, zum Opfer. Als es der Feuerwehre endlich gelang, in das oberste Stockwerk einzudringen, fand sie nur noch die verkohlten Leichen auf.

Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt. Das Feuer hatte sich in einem Korb entzündet, der die Ehefrau des Rassechandaubrandes, der Hausbesitzer und das Dienstmädchen, die im oberen Stockwerk schliefen, von dem Feuer im Zeit übertraf wurden.

# Stahlheim gegen Ehm-Ausflug

Reibung des Reichspräsidenten — Berlin, 1. Febr.

Das Bundesamt des Reichspräsidenten teilt mit, der erste Bundesführer Ehm habe dem Berliner Oberbürgermeister Dr. Ehm mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, dem von Dr. Ehm geplanten Ausflug für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg beizutreten. Diese Stellungnahme richte sich nicht gegen Hindenburg. Der Reichspräsident erwiderte jedoch weder in Dr. Ehm die geeignete Persönlichkeit, noch in dem von ihm beschrittenen Wege der Bildung eines vorläufigen parteiübergreifenden Ausschusses das geeignete Mittel für die Behandlung der Reichspräsidentenwahlfrage.

# Stahlheim und Hakenkreuz

Berlin, 1. Februar.

Die Bundesversammlung des Stahlheim teilt mit: Von führenden Persönlichkeiten der NSDAP ist vor einigen Tagen die Behauptung aufgestellt worden, daß der Stahlheim die Hakenkreuz, den Reichspräsidenten als Kandidaten für den Reichspräsidentenposten anzustreben. Wie die Bundesleitung des Stahlheim mitteilt, ist diese Behauptung selbstverständlich frei erfunden.

# Kampf der Dépêche de Louloue für Wahrheit und Gerechtigkeit

Drabingung unseres Pariser Vertreters Paris, 1. Febr.

Die „Dépêche de Louloue“, eine der größten radikalistischen (linksbürgerlichen) Presseorgane, legt ihre Bemühungen an die deutsche französische Verständigung fort. Das Blatt hat sich durch die heutige Kritik, die sein Vorstoß auf vollständigen Verzicht Frankreichs auf alle Reparationszahlungen undankbar im nationalpolitischen Lager erfuhr, nicht abstellen lassen. Heute tritt die „Dépêche de Louloue“ in einem Bekanntheits für die

heutige Aufgabe der Kolonien Togo und Kamerun an Deutschland ein:

„Der von uns schon einmal sagen, aus welchen politischen Gründen wir den Deutschen die Kolonien entziehen haben, die sie eben erworben zu mir die meisten. Niemand hat diese Frage beantwortet können.“ Dem Vorwand angeblicher Regierungsverhandlungen durch Deutsche bezieht die „Dépêche de Louloue“ als Gegenstück der französischen Kolonialministerien. Die Unterzeichnung Togos und Kameruns war nicht weiter als ein Ungerechtigkeiten. An dem Tage, an dem wir den Vni hätten, dem Völkerbund unter Kamerun über Kamerun und Togo zurückzugeben, um es in das deutsche Reich zu übertragen, würde in Deutschland niemand den Oberster dieser französischen Großmacht beitreten. Vielleicht würde man es sogar als einen Schritt zur Annäherung begrüßen.“

Das Blatt weiß die zu erwartenden Vorwürfe der Nationalisten zurück und erklärt, es sei die bessere Politik, Wohlwollen zu zeigen als Hochmut.

Der Reichspräsident auf der Grünen Wiese Berlin, 1. Febr. (Trotzbericht) unterer Berliner Wiese. Heute vormittag hat der Reichspräsident von Hindenburg der Grünen Wiese einen Besuch abgelegt. Er hat unter Führung des Herrmarschalls Adolf Friedrich von Mecklenburg die Gärten des Reichspräsidenten in Begleitung der Minister Schiele und Treusch die anderen Abteilungen besichtigt.

Siamesische Gesandtschaft in Berlin angekündigt — Berlin, 1. Febr. Die siamesische Gesandtschaft in Berlin ist angekündigt worden. Die Mitglieder der Gesandtschaft werden von London vermittelnd General Fring Feib in Berlin mit seiner Familie über Genf nach seiner Heimat abgereist.

# Theater und Musik

Das Nationaltheater teilt mit: Heute beginnt der Opernabend für die am Sonntag nachmittags in der im Nebenraum stattfindende Aufführung „Im weißen Rössl“. Diese Vorstellung, die einzige in der Karnevalsperiode, trägt dem Charakter der Tagesrechnung durch eine besondere Karnevalisierung.

Die Orgelkonzerte in der Christuskirche. Mit der schönen A-Dur-Sonate griff Kirchenmusikdirektor Bruno Vandmann auf den zu Unrecht vernachlässigten romantischen Felix Mendelssohn-Bartholdy zurück. Seine Sonate im strengen Sinn des Wortes, erfüllt die tonische Komposition durch eine wirkungsvolle gehobene Choralfuge und schließt mit einem leichten, fast pastoral anmutenden Andante. Die ganze Komposition der herrlichen Orgel entlehnt außer heimlicher Orgelkünstler mit seiner stimmungsvollen Wiederholung der grandiosen, durch ihre Schönheit immer wieder überraschenden Fantasie und ihre über die von Liszt, mit der der große Pianist seiner Hochberührung verleiht das höchste Denkmal gesetzt hat, abgesehen von seinen Klavierkonzerten und seinen Orgelwerken. Was Meyer war diesmal mit kleineren Orgelkompositionen vertreten, u. a. einem stimmungsvollen Ave Maria und einer in eine so sanft anmutende Terzette mündende Fantasie. Herr Wilhelm Enters, der schon wiederholt erfolgreich als Konzertspieler aufgetreten ist, teilte sich mit einer Reihe aus Mendelssohns „Ave Maria“ und anderen Klängen von Schubert ein, wobei der warme Klang der Orgel den besten Effekt brachte, unterstützt von feinstimmiger Auffassung, neuerdings angeordnet übertrifft. Ein Sonderlob verdient die gelungene Wiederholung der ursprünglich für Orchester, durch Bruno Vandmann, der Orgel war erstklassig gut.

Ein Vokalquartett von Teles Stammer und Paula Schöne in Radwägen führte zwei wunderbarerweise jüngere Musiker auf das Podium des Musiktheaters im Hoftheaterhaus. Der Geiger Teles Stammer ist ein Bruder des bekannten Geigers im Hoftheaterhaus. Die geistig verteilte Schöne

der Prof. Bach macht sich auch weiterhin im Ziel des Solisten fühlbar, der namentlich als geläufige Kraft dem Volksbühnenorchester angeht. Meyer's „Well-Suite für Violine und Klavier“ folgten durch den künstlerischen Ernst der Auffassung wie die Fülle und Kraft der Vortragsweise hohe Achtung ab. In der „Aria“ sprachen der Schmelz und die dunkle Tiefe der G-Dur-Sonate; die elementaren Tonanschläge ließen sich noch gemäßigter, innerlich dezent, denken. Als gleichzeitige ebenbürtige Partnerin offenbarte Paula Schöne die Eigenart des Regerschen Solistens mit dem warmblütigen orchestralen Wirkklang und reichen Pedalgrund, wie man ihn einst vom Meister selbst vernommen hat. In zwei Brahms'schen Kapellstücken bereicherte Frau Schöne durch ihren markigen Vortrag Freude. Die Längere der Clara-Franch'schen A-Dur-Sonate milderte das frühe Zeremoniell beider Klänke.

Gerhart Hauptmann-Fest in Selb. Anlässlich des 70. Geburtstages von Gerhart Hauptmann ist von seiner Geburtsstadt ein Festspiel gebildet worden, das in Ehren des Dichters eine besondere Feier plant. Im Rath-Theater und auf der Gold-Wähne sollen im Sommer dieses Jahres eine Reihe von Dramen Gerhart Hauptmanns zur Aufführung gebracht werden. Ferner soll vor dem Geburtstagsfest ein Ehrenmal mit Bronzetafel aufgestellt haben und eine Straße, die am Geburtstagsfest Gerhart Hauptmanns beginnt, als Gerhart Hauptmann-Straße genannt werden.

Die Rolle der modernen Coperntopik. Der allgemein bekannte Rückgang in der Produktion moderner Opernwerke ist in wesentlichen nicht so sehr zahlenmäßig begründet als vielmehr in der Forderung nach einer musikalischen zeitgenössischen Opernästhetik, die in der Lage wäre, die allgemeine Identifizierung zu beibehalten. Einem Journalisten gegenüber äußerte sich Generalmusikdirektor Felix Busch anlässlich seines Prolog-Gesprächs über den ihm verjährlich gemachten Vorwurf der Vernachlässigung zeitgenössischer Musikwerke. Er führte darauf an, daß ihm im Durchschnitt jährlich 100 Vorschläge eingereicht würden, was eine ganz beachtenswerte Leistung der jungen Komponisten bedeutet. Dabei sind die Kompositionen durchwegs nicht schlecht, sondern lei-

der im Durchschnitt sehr gut. Aber nicht in dem Maße, was es sein könnte, was Rückschlüsse auf den Zustand der Musik, was Publikum und Künstlerisch unbedingt wertvoll und notwendig wäre. Trotzdem muß dem modernen Schaffen immer ein Platz eingeräumt werden, denn wenn schon die Werke selbst vielleicht nicht das Wertvolle sind, so ist doch immerhin die Möglichkeit vorhanden, daß sich an ihrer Form ein Geist entzündet, der genial veranlagt, dann die Oper der Zeit schreiben könnte.

Reichspräsident. Am Mittwoch, den 1. Februar, 204 Uhr, im Hoftheater sprach planmäßig Dr. Fritz Seyditz, Berlin, der Leiter der freigeberischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, über „Planwirtschaft“. Die beiden letzten Vorträge der Reihe finden in Abänderung des Planes erst am 20. und 24. Februar statt.

Am die Erhaltung der Ehrwürdigen Universitätsklinik in Berlin. Von Seiten des Leiters der Ersten Chirurgischen Klinik in Berlin, Geheimrat Professor Bier wurden zuerst dem Kultusministerium neue Vorschläge unterbreitet, die eine Weiterführung des Institutes, dessen Schließung im kommenden Frühjahr in Aussicht genommen war, zum Ziele haben. Danach soll ebenfalls werden, eine wissenschaftliche Herabsetzung der vom Staat gewährten Subvention dadurch zu erreichen, daß die Wirtschaftsführung und Verwaltung des gesamten Betriebs dem Evangelischen Diakonieverband, der auch das ganze Pflege- und Personal an verlegen hätte, übertragen würde. Der Senat hätte dann nur für die Unterhaltung der Räume und die Bezahlung für die Ärzte die Kosten zu übernehmen. Eine zweite wissenschaftliche Frage ist dabei, ob nach dieser möglichen Sicherung des reinen Klinikbetriebs das Institut auch ferner dem Bestreben der Universität, der durch Unterricht am Anstaltsobjekt, durch Laboratoriumsarbeiten und Demonstration am Operationstisch finanzielle und räumliche Anforderungen stellt, die über einen normalen Krankenanstaltsbetrieb weit hinausgehen, wird erhalten bleiben können. Die gegenwärtigen Verhandlungen über diesen Vorschlag Professor Bier's dienen in erster Linie der Prüfung der notwendigen Unterlagen.

# Der Schimpanse

Von Graf Bacmeister

Es war ein kluges und schwieriges Spiel, was er da in seinem Käfig vollbrachte, und ganz deutlich sah mir, dem Zuschauer, die eifrige Bemühung seiner Kunst. Er lagte zwei von der Erde herabhängende Äste kreuzförmig über einander und ließ seinen Körper über dem unteren Ast des Kreuzes mit den beiden Vorderfüßen und drückte sie dabei, daß er sich selber, mit den Hinterfüßen leicht im Boden beruhend, herunterarbeitete, in einem Akt, der sich zum Ende hin immer mehr in eine Art Tanz verwandelte, der sich dann von selber wieder aufrichtete und sich dabei mit zurückwärtigen Schritten vollendete.

Auf diese Erfindung des klugen Affen wurde ich verwundert nach der vorausgegangen eigenen Bemühung war er offensichtlich stolz, — stolz vor mir, dem Menschen! — Güte ich das Tier erreichen könnte, ich hätte es für diesen Kinderwitz im armen Tierreich — wahrlich, ich hätte es gefügt. Ich sah aber, es ihm meine Aufmerksamkeit, Anerkennung, Bewunderung für die unermüdlich wiederholte Leistung nicht zu machen.

Der Affe war durch ein doppeltes Gitter in der Gasse, daß es nicht möglich war, ihm durch einen Schmalstreifen für die Produktion zu denken. Er konnte nur sitzen und wirken und große Kunst machen. So kam es aber doch zu einer nicht geringen Verblüffung. Jedenfalls hätte ich mich dem Tier nicht überlassen, der da sein Werk gab, was ihm zu denken hat, um mich auf sich hinzuwirken, während ich das elementare Gitter durchdrang die tierische Entwicklungsstufe, wie der Affe das tierische Gitter durchdrang, und verband mich deshalb mit der Welt der Menschen. In diesem Augenblick war ich nicht unfähig gewordenen Affen, der die Schuld seiner Abhängigkeit von mir in seiner Unmöglichkeit, seinen unsterblichen Wert zu zeigen, sah, während ein dunkler Affe mit der Hilfe der Affen, die alle dem Affen die Schuld der Unfähigkeit, die Affen zu verstehen, mit dem ernsthaften, unüberwindlichen Versuch, die Affen die Affen einer fremden Welt zu zeigen, hinter mir.

„Was mal, was das Spiel macht!“  
Es war die Stimme einer Frau.





Rheinische Treuhandgesellschaft AG.

8. Gegenstand des Geschäfts

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Die Rheinische Treuhandgesellschaft AG. hat am 31. Dezember 1931 folgende Bilanz...

Abgaben im Effekten-Freiverkehr

Politische Forderungsfaktoren und Mangel an Anregungen bewirken größere Zurückhaltung

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Die Abgaben im Effekten-Freiverkehr sind im Vergleich zum Vorjahr um 10% zurückgegangen...

Verlängerung des Westdeutschen Zementverbandes

ohne Einbeziehung der Außenländer

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Der Westdeutsche Zementverband hat seine Mitgliedschaft um 10% erweitert...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Wucherer bestraft

Ein Wucherer wurde wegen Verstoßes gegen die Wuchererstrafe bestraft...

Flund und Reichsmarkt etwas matter

Der Flund und Reichsmarkt sind etwas matter geworden...

Wannheimer Großviehmarkt

Der Wannheimer Großviehmarkt verlief ruhig...

Banken abgeräumt

Die Banken sind abgeräumt worden...

Berliner Metallbörse vom 1. Februar 1932

Table showing metal prices in Berlin for February 1st, 1932.

Wahlkreis-Zusammenfassung

Zusammenfassung der Wahlkreisergebnisse...

Londoner Metallbörse vom 1. Februar 1932

Table showing metal prices in London for February 1st, 1932.



### Aus Mannheimer Gerichtsfällen Ein Kind verbrüht

Am Nachmittag des 25. November v. J. kam eine 29 Jahre alte Frau aus Neckarau abends um 6 Uhr nach Hause, wo sie ihre Schwägerin beim Waschen antraf. Die Frau, die tagtäglich in die Fabrik arbeiten geht, stellte den Kopf ihrer Schwägerin auf den Waschtisch, um das Gesicht zu waschen, um ihr Gesicht zu waschen. Während nun die beiden Frauen sich am Herd und teils am Waschtisch härmten, sah in der Küche noch deren beide Ehemänner, außerdem zwei Freunde von diesen und zwei Kinder im Alter von 5 und 8 Jahren. In dem Raum, in dem sich erwachsene Personen befanden, fiel ein Kind in einem unheimlichen Augenblick in den Waschtisch und zwar so unglücklich, daß es wie ein Stein in der heißen Brühe reichte und auf den ersten Blick gar nicht aus dieser entsetzlichen Lage befreit werden konnte. Erst durch das energische Eingreifen zweier Männer konnte das Kind herausgehoben werden. Es fand sofort Aufnahme im Städtischen Krankenhaus, wo es nach zwei Tagen an den erlittenen Brandwunden starb. Das Gutachten des Sachverständigen, Rechtsrat Dr. Schäfer, ergab, daß das Kind von den Schultern bis zum Gesicht verbrüht war.

Die Staatsanwaltschaft hatte nun gegen den Vater des Kindes, der während des Unglücks lebend in der Küche gesehen war, und gegen dessen Schwägerin, die den Waschtisch auf den Boden gestellt hat, Klage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Erster Staatsanwalt Dr. Frey konnte den Angeklagten ein menschliches Mitleid zwar nicht verlangen, mußte aber doch auf einer Verurteilung beharren als Warnung für künftige Fälle. Er beantragte je 30 Mark Geldstrafe. Das Gericht, Pres. Amtsgerichtsrat Schmidt, hielt jedoch eine härtere Fahrlässigkeit nicht für vorliegend und sprach die Angeklagten frei.

**Schwere Strafe für Betrügler**  
Frankenthal, 30. Jan.  
Betrügereien in großem Umfang beging in den Jahren 1930 und 1931 der 1895 geborene Kaufmann Martin Diebel aus Oppau. Der Angeklagte, der mehrfach wegen Betrugs verurteilt ist, legte sich in 21 Fällen rechtswidrig in den Besitz von Vermögenswerten. Bei den Betrügen, die er betrogen wollte — Geistliche, Professoren, Ärzte — gab er teils an, er sei Kaufmann bei der F. G. in gut bezahlter, fester Stellung und bezogte außerdem eine größere Versicherungsrente. Er wurde demnach vom Reichsentschädigungsausschuss den Betrag von 60000 M für abgetretene Grundstücke erhalten.

Durch die Verjährungsfrist der betrogenen Verlangen erhielt Diebel so noch und nach dem Betrag von über zweiundzwanzig Mark. In einem anderen Fall hatte der Angeklagte als Vertreter ein Kriegsbuch vertrieben und, ohne dazu beauftragt zu sein, das Buch zu verkaufen.

Caritassekretär Wolgastien von Ludwigshafen gab als Zeuge an, daß er dem Angeklagten 100 M gegeben hatte, die er wieder zurück erhielt. Einen weiteren Betrag von 100 M hat er nicht zurückbekommen. Einen fahrlässigen Geistlichen von Oppau beschuldigte der Angeklagte um 50 M. Auch diesen Betrag gab er nicht, wie versprochen, zurück.

Einem armen Hausbesitzer von Ludwigshafen nahm er zunächst 50 M und später 200 M ab. Bei diesem Betrug gab er an, er brauche den Betrag, um die Kosten für die Rückkunft seiner Frau zu bezahlen. Selbst seine eigene Frau betrug Diebel. Während der Prozesszeit betonte er, er sei Angeklagter der F. G. Die Eltern der Frau und spätere Frau, sowie der Schwager wurden gleichfalls um mehrere hundert Mark gezwungen. Hier gab der Angeklagte an, er könne einen günstigen Aktienkauf abschließen. 200 M wurden einem Oppauer Schriftsteller und 185 M einer Hausbesitzerin abgetrieben. Die Verwandten der Frau entschädigten einen Teil der Betroffenen.

Der Angeklagte gab keine Schuldgefühle in seinem Urteil an, er will das Geld für seine Familie verbrannt haben. Während der Vernehmung der zahlreichen Zeugen erlitt Obermedizinalrat Dr. Frank sein Aussehen über den seit 24. Juni 1931 in Haft befindlichen Angeklagten. Diebel sei ein halsstarrer Mensch, der überdurchschnittliche geistige Fähigkeiten besitze. Für seine Straftaten sei er voll verantwortlich. Staatsanwalt Dr. Frey beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Jahren zwei Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte durch Amtsgerichtsdirektor Roth folgendes Urteil:

Der Angeklagte Martin Diebel wird wegen Betrugs im Rückfall zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Fünf Monate der erlittenen Unterlassungsdauer werden ihm angerechnet und die Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Das Gericht betonte, daß der Angeklagte verschiedentlich Geld sich unter Vorleistung falliger Lasten verschafft hatte und nicht den Versuch gemacht habe, die Beträge zurückzuerhalten. Der Gutteil bleibt aufrechterhalten. Der Angeklagte nahm das Urteil an. Es wurde sofort rechtskräftig.

**Sechs Monate Gefängnis für Gratiomilch**  
Ein Milchhändler in Weisenfeld (Saale), der sein Geschäft verkaufen wollte, gab bei den Verkaufsverhandlungen den täglichen Umsatz mit 65-70 Liter Milch an. Als der Nachfolger es aber nur auf 50 Liter Milch täglich brachte, stellte er Nachforschungen an, die ergaben, daß sein Vorgänger in der letzten Zeit an die Kunden Milch verkauft hatte, um so einen höheren Umsatz vorzutun zu können. Das Gericht erkannte wegen dieses eigenartigen Betruges auf sechs Monate Gefängnis. Die mitangeklagte Frau des Verurteilten erhielt 100 Mark Geldstrafe.

Wir geben mit tiefer Betrübnis bekannt, daß am 31. Januar 1932 nach schwerer Krankheit der Leiter unserer Ruhrorter Niederlassung

## Herr Direktor Otto Tillich

verschieden ist.

Herr Tillich hat fast drei Jahrzehnte unserer Gesellschaft in leitender Stellung angehört. Sein vielseitiges Wirken hat wesentlichen Einfluß auf das Gedeihen unseres Unternehmens gehabt, und seine Arbeiten auf dem Gebiete des Tarifwesens machten seinen Namen weit über den engeren Kreis seiner Tätigkeit hinaus bekannt.

Seine allzeit unermüdete Pflichttreue bewährte sich in vorbildlicher Weise bis in die letzten Tage seines Krankseins.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter und Freund, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Mannheim, Duisburg-Ruhrort, den 1. Februar 1932

**Aufsichtsrat, Beirat und Geschäftsführung der Rheinischen Kohlenhandels- und Rhederei-Gesellschaft m. b. H. Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co.**

In aufrichtiger Trauer geben wir Kenntnis von dem nach schwerer Krankheit erfolgten Ableben unseres langjährigen lieben Kollegen und Vorgesetzten

## Herrn Direktor Otto Tillich

Wir haben ihn als treuen Freund und Mitarbeiter ebenso wie als wohlwollenden, mitsorgenden Vorgesetzten geschätzt und verehrt. Ein Vorbild war er uns in seiner unermüdeten Pflichterfüllung, an der ihn auch sein langjähriges Leiden, das ihn nun dahintrat, nicht hindern konnte.

Wir werden dem Verstorbenen allzeit ein treues Gedenken bewahren.

Mannheim, Duisburg-Ruhrort, den 1. Februar 1932.

**Die Prokuristen, Bevollmächtigten und Angestellten des Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co.**

**Danksagung**

Für die uns bei dem so raschen Heimgange meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

## Hans Greiff

erwiesene innige Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

Mannheim (Rheindammstr. 53), Januar 1932

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

## Nikolaus Greiff

**Danksagung**

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Tochter, unserer unvergesslichen treuberechtigten Schwester, Schwägerin und Tante, Fel.

## Auguste Ziegelmeier

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank

Mannheim (L 14, 17), den 1. Februar 1932

In tiefer Trauer:

Fran Cäcilie Ziegelmeier Wwe. u. Geschwister

**Trauer-Drucksachen** in Brief- und Hartform fertigen wir in wenigen Stunden an

**Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6**

**Zwangsversteigerung**  
Dienstag, 2. Februar 1932, vorm. 11 Uhr, werde ich an Ort u. Stelle, Auflassungsbank an der Schule in Schörlach gegen Verz. Zahlung im Vollstreckungszwang öffentlich versteigern:  
1. Grundstücke (Bauzweck) Mennheim, 1. 2. 1000 Brand, Grundstück 1000 1000.

**Verkäufe**  
**Lebensmittel-Geschäft**  
In guter Post, wegen Wegens ist, an verkaufen, Haack, unter Q L 22 an die Geschäftsstelle des Richter. \*4022

**Zigarrengeschäft**  
Im Zentrum der Stadt sofort zu verk. Teilhaft Koburn (Blumen und Röhrl). Erlösch. 2500 Mk. **Petry, H 1. 16**

**Gute Existenz**  
Strumpf-, Trikotagen-Spezialgeschäft 1 gute Post, 1000 St. (gg. 2000 an verkauft). Angeh. u. H. 24 an die Geschäftsstelle. \*4021

**Stutz-Flügel**  
sehr gute Marke, fast neu, leicht zu spielen, abgegeben **Scharff & Hank C 4. 4**

**Motorrad**  
1000 Ccm, mit Selbstzünd., französisch. **Zu verkaufen**  
Kleber in der Geschäftsstelle. \*4020

**Radio, Saha S 35 W**  
neuwert. Gerät, noch mit Fabrikgarantie, außer neuwert. Hilft zu verkaufen. August, am 1-5 u. ab 7 Uhr abends. D 4. 18. 1. 111111. Tel. 100 20. \*4071

**Diverse Büromöbel**  
Möbel abzugeben. D 2 Nr. 8, Gießen Germania. \*4023

**Gerade der Gardinen wegen müssen wir BURNUS nehmen, es gibt nichts Besseres. Sie wissen doch, in welchem Zustande wir sie das vorletzte Mal, als BURNUS vergessen war, aus der Wäsche bekommen haben.**

BURNUS ist ein völlig unschädliches organisches Einweichmittel. Die in ihm enthaltenen Enzyme (Verdauungsmittel) lösen den Schmutz so vollkommen, daß allein durch Einweichen fast schon die ganze Wäsche, feuerfestes Material, Zeit und Arbeit und schon die BURNUS ist durch deutsches Verfahren. Die einzigartige Wirkungsweise des BURNUS ist durch Druck- und Schweißmaschinen geschützt. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich. Dosen zu 20 und 40 Rpf. Auf Wunsch aufklärende und interessante Broschüren über das mühselige und einfache Waschverfahren mit BURNUS kostenlos durch die AUGUST JACOB A.G. DARMSTADT

## Röstriker Schwarzbier

altberühmtes Jähr- und Köpfbier in aller vorzüglicher Qualität, wurde im Preise ermäßigt. Generalvertretung: R. Köpfer, Sedenheimerstr. 27, Fernsprecher 43166

**Verein für Feuerbestattung**  
Mannheim-Ludwigshafen L. V.  
Beratungsbüro für die Hinterbliebenen. Trauerreden (Sagungen) und Bestattung im Mannheimer Friedhof, D. L. 10, 2 St. 2425. Bürotüren 10-12 u. 15-18 Uhr. Tel. 301 24

**Steuerberatung**  
Hausverwaltungen  
Hypothekenvermittlung  
Darlehensvermittlung  
an Beamte ohne Vorwissen \*4024  
durch Peter Kohl, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 28, Telefon 401 20

**Teppiche**  
repariert, reinigt, entstaubt  
**F. Bausbad, H 1. 10. Tel. 33467**  
Königliche Spezialgeschäft am Platz. \*4025

**Hypotheken**  
**15000 Mark**  
als erste Deposition auf Grundbesitz, Bauswert 100000 M, von Schölkcher geleist. Einzahlung um Q 7 17 an die Geschäftsstelle. \*4026

**Verkäufe**  
**Milchgeschäft**  
mit Wohnung, 1000 Liter, abgegeben. H. Meyer, Jambillien, S. 4. 1. \*4022

**Regale u. Schränke**  
für Konfektion etc. spottbillig. Tel. 428 44

**Grammophon**  
eine Viol. mit 2100 für 20 M an verkauft. L. 12. 5. 101. 111111. \*4027  
R. Hoffmannstr. 45, 1. St. 24. 111111. (Wieder) \*4028  
10 M. Remmele 20 M. 1. 1. 111111. \*4029  
Bros. A. 2. 4. 1. 111111. \*4030

**Wäsche-Schränke**  
ein 1000, 10-12 St. \*4031  
ein 1000, 10-12 St. \*4032  
ein 1000, 10-12 St. \*4033  
ein 1000, 10-12 St. \*4034  
ein 1000, 10-12 St. \*4035  
ein 1000, 10-12 St. \*4036  
ein 1000, 10-12 St. \*4037  
ein 1000, 10-12 St. \*4038  
ein 1000, 10-12 St. \*4039  
ein 1000, 10-12 St. \*4040

**Verkäufe**  
ein 1000, 10-12 St. \*4041  
ein 1000, 10-12 St. \*4042  
ein 1000, 10-12 St. \*4043  
ein 1000, 10-12 St. \*4044  
ein 1000, 10-12 St. \*4045  
ein 1000, 10-12 St. \*4046  
ein 1000, 10-12 St. \*4047  
ein 1000, 10-12 St. \*4048  
ein 1000, 10-12 St. \*4049  
ein 1000, 10-12 St. \*4050

**Verkäufe**  
ein 1000, 10-12 St. \*4051  
ein 1000, 10-12 St. \*4052  
ein 1000, 10-12 St. \*4053  
ein 1000, 10-12 St. \*4054  
ein 1000, 10-12 St. \*4055  
ein 1000, 10-12 St. \*4056  
ein 1000, 10-12 St. \*4057  
ein 1000, 10-12 St. \*4058  
ein 1000, 10-12 St. \*4059  
ein 1000, 10-12 St. \*4060

**Verkäufe**  
ein 1000, 10-12 St. \*4061  
ein 1000, 10-12 St. \*4062  
ein 1000, 10-12 St. \*4063  
ein 1000, 10-12 St. \*4064  
ein 1000, 10-12 St. \*4065  
ein 1000, 10-12 St. \*4066  
ein 1000, 10-12 St. \*4067  
ein 1000, 10-12 St. \*4068  
ein 1000, 10-12 St. \*4069  
ein 1000, 10-12 St. \*4070

**Verkäufe**  
ein 1000, 10-12 St. \*4071  
ein 1000, 10-12 St. \*4072  
ein 1000, 10-12 St. \*4073  
ein 1000, 10-12 St. \*4074  
ein 1000, 10-12 St. \*4075  
ein 1000, 10-12 St. \*4076  
ein 1000, 10-12 St. \*4077  
ein 1000, 10-12 St. \*4078  
ein 1000, 10-12 St. \*4079  
ein 1000, 10-12 St. \*4080



